

U e b e r s i c h t

der bisher bekannt gewordenen
böhmischen
meteorischen Metall- und Stein-Massen.

(Vom Geschäftsleiter.)

Wie groß der Antheil gewesen, den Böhmen im gegenwärtigen Jahrtausend am Niederfalle meteorischer Massen jeder Art, in wie ferne sie bekannt geworden: vorzüglich an jenem der Metall- und Stein-Massen genommen hat, bezeugen gleich Anfangs die von unseren vaterländischen Chronisten gelieferten, größtentheils schon benützten Nachrichten darüber: werunter auch die — jedoch weniger bekannte — über eine im Jahre 1133 im deutschen Reiche aus der Atmosphäre herabgefallene schüsselförmige und so schwere Meteor-Masse gehört, daß zwölf Männer sie kaum zu heben vermochten. *)

*) Fertur quoque, in quodam loco Theutonicarum partium, in eadem hora patula carnea

Späterhin bewähren dieß die öffentlichen und allgemeinen Bekanntmachungen solcher Erscheinungen, selbst wenn sie nicht im Vaterlande, sondern bloß außerhalb desselben Statt fanden. Denn wie über andere wichtigen Thatsachen, so wurden auch über diese, noch lange vor der Einführung eigentlicher Zeitungen, recht oft besondere Blätter mit und ohne bildlichen Darstellungen, in der Sprache des Landes gedruckt und dem Volke mitgetheilt.

Dieß geschah auch im Jahre 1582 über den am 26. Juli 1581 in Thüringen gefallenen Meteor=Stein. Im dießmahligen, nach einem langen Titel den oberen Theil eines Folio=Blattes einnehmenden, und sogar illuminirten Holzschnitte ist erbaulich zu sehen, wie jener mit der Inschrift 49 Pf. versehene, von Rauchwolken, Feuerfunken und kleineren Stücken umgebene Stein vom Himmel fällt, während links bestürzte Schnitter und Schnitterinnen; rechts die Begleiter eines zum benachbarten Orte fahrenden Kornwagens, dieß Ereigniß bewundern. Worauf in böhmischer Sprache die Beschrei-

cum sanguineo imbre descendisse, quae tantae magnitudinis fuit, ut vix XII. viri eam levare quivissent. — Cosmae Prag. Contin. in T. 1. Scriptorum rerum bohemicarum, Pragae 1783 pag. 309.

bung dieses Meteoros folgt, deren Wesenheit in nachstehenden Angaben enthalten ist:

„Es ereignete sich am 26. July 1581, d. i. am Tage der heil. Anna, zwischen der XVII. und XVIII. Stunde, in einer Flur bei Niederreiffen und Buttelsadt, während eines großen Ungewitters mit häufigen Blitzen und Donnerschlägen. Der Stein selbst, drang 10 Schuh tief in die Erde, wog 49 Pfund, war eine halbe Elle lang, von bläulichter und lichtgrauer Farbe, fast viereckigt, jedoch mit einem spitzigen Ende in der Erde, und wurde zum Andenken im Schlosse zu Weimar aufgehängt.“

Um den noch übrigen Raum auszufüllen, erwähnte der ungenannte Verfasser dieser Kunde, — nach ähnlichen Arbeiten, Petrus Codicillus a Tullechowa, † 1589: Lehrer der Mathematik und Astronom, — sofort auch einiger früheren, ihm bekannt gewesenen Fälle dieser Art, jedoch ohne Ausgabe seiner Quellen; und zwar:

a. Eines Steinregens mit einem ausgezeichnet großen Stücke, unter Sturm und Donner, im Jahre 772, in Friesland bei den Städten Effen und Noorden.

b. Eines viereckigten großen Meteorsteines im Jahre 847 bei Hamburg.

c. Endlich eines ähnlichen im Jahre 954 bei großem Land- und Seesturm, doch ohne Angabe des Ortes.

Wornach noch einige anderen, jedoch nicht mehr hierher gehörigen Naturerscheinungen folgen; an deren Stelle der Referent ohne Zweifel weit lieber die früheren, in Böhmen selbst geschehenen Fälle von Meteor = Massen, z. B. derjenigen in Ellbogen, angeführt haben würde, wenn ihm davon auch nur das Geringste bekannt gewesen wäre. Enthalten ist dieß selbne — bei Michael Peterle auf der Kleinseite unter der Schloßstiege, im Jahre 1582 gedruckte — Blatt, im sogenannten Dobrzensky'schen Codex des k. Prámenstratenser = Stiftes Strahow zu Prag.

In der neuesten Zeit endlich, beurlunden es die von unserem Stepling, Bergrath Johann von Schindler, Doktor Johann Mayer, Doktor Reuß, und Gubernialrath Neumann, über Böhmens Meteor = Steine gelieferten, ohnedieß bekannten gehaltvollen Schriften und Aufsätze.

Die von der Geschichte über derlei, in Böhmen selbst, aus der Athmosphäre herabgefallenen Metall = und Stein = Massen, — wenn gleich ihre Anzahl weit beträchtlicher gewesen seyn mag, — uns bewahrten zuverlässigen Daten betreffen:

I. Die — nach einer Volkssage zwar sehr alte, jedoch erst seit dem Jahre 1811 als meteorisch anerkannte — gediegene nickelhaltige Eisen = Masse zu Ellbogen unter dem Namen: Der verwünschte Burggraf, im Ganzen, 191 Pf. in einem

Stücke, wovon etwa 40 Pf. in Ellbogen blieben, das übrige aber an das Wiener k. k. Naturalienkabinet abgegeben worden ist. Der Antheil des prager k. k. Naturalienkabinettes wiegt 14 Pfund. —

(Ueber Feuermeteore und die mit denselben herabgefallenen Massen. Von Hrn. Dokt. Ernst F. F. Ehladni. Wien 1819, S. 327 und 433. — Beiträge zur Geschichte und Kenntniß meteorischer Stein- und Metall-Massen. Vom Hrn. Direktor Karl von Schreiber s. Wien 1820, S. 72. — Ohne Wiederholung dessen, was in diesen beiden klassischen, und zugleich neuesten Schriften, größtentheils aus den zuvor bezeichneten Quellen geschöpft, über Böhmens meteorische Metall- und Stein-Massen bereits gesagt worden ist, will ich nur Hinweisungen auf ihre betreffenden Stellen mir hier erlauben, und zugleich bemerken, daß sie auch über Zahl, Format, Gewicht, Bestandtheile, Besitzer u. s. w. derselben, — insoferne sie vorhanden sind, nämlich mit Ausnahme von Num. II., III. und Anmerk. zu Num. III. in diesem Aufsatze, — Aufschluß ertheilen. Die Sammlung des k. k. Sub- und Commerz-Rathes, Hrn. Karl August Neumann in Prag, enthält 33 kleine Antheile von eben so vielen, größtentheils entschiedenen Meteoriten.)

Die Zeit des Falles jener Ellbogner Masse ist leider! noch bisher nicht bekannt. Balbin hatte (in seiner *Historia naturalis Bohemiae* pag.

117) ohne Erwähnung derselben oder einer anderen, bloß im Allgemeinen gesagt: *Neque tamen ego is sum, qui negem, unquam ex aeris regionibus lapillos cecidisse*, was er gleich darauf auch auf „*lapides*“ ausdehnt. — In der Schrift „*Chronologisches Verzeichniß der Naturbegebenheiten in Böhmen. Vom Hrn. Anton Strnad. Prag 1790*“ werden bloß einige auswärtigen Fälle von *Aerolithen* angeführt.

II. Eine metallische Meteormasse vom Jahre 1618, nach Angabe des Doct. Marcus Marci de Kronland: in seiner *Philosophia vetus restituta* vom Jahre 1669 pag. 146. „*Alibi aes: quod etiam anno 18. hujus seculi, hic in Bohemia coelitus fuit delapsum.* (Hr. Doct. Chladni. S. 221 und 329). Je glaubwürdiger jener fast gleichzeitige Bürge dafür, als Doctor der Philosophie und Medizin, Professor der letzteren an der prager Hochschule, königlicher Rath und Arzt, Landes-Physikus, und als ein auch durch seine gelehrten Schriften rühmlich bekannter Naturforscher, befunden wird: desto mehr ist es wohl zu bedauern, daß er keinen umständlicheren Bericht über dieß Aes uns ertheilt. Wie leicht hätte er durch die Benennung des Ortes, wo es gefallen? auch der vor kurzer Zeit ausgesprochenen, und später — jedoch aus nicht entscheidenden Gründen — wieder bezweifelten Vermuthung vorbeugen können, daß es jene

meteorische Masse von Ellbogen sey? Vielleicht ist es dem Verlaufe der Zeit vorbehalten, in irgend einer alten Stadt = oder Hauschronik, über beide Stücke ganz unvermuthete Kunde zu finden.

Anmerk. Das gediegene Meteor = Eisen aus Böhmen von unbekannter Zeit, welches aus der von Bornschen Sammlung in jene des Charles Greville zu London; aus dieser aber in das Museum Britannicum daselbst gekommen; und von allen übrigen bekannten Meteor = Massen wesentlich verschieden ist: glaubte ich deshalb hier nicht anführen zu dürfen, weil es entweder das Meteor = Aes vom Jahre 1618, oder auch ein ganz fremdes und ausländisches seyn kann. Ritter von Born selbst, sprach (in seinem Lithophylacium Bornianum, Pragæ 1772, P. 1. pag. 125) bloß von dem durch H. Bergrath von Schindler erhaltenen Taboriten vom Jahre 1753, hat es also entweder gar nicht als meteorisch angegeben, oder mit diesen letzteren meteorischen Produkten verwechselt, indem die Bestandtheile seines Taboriten, bei H. Doktr. Chladni S. 247 — die davon verschiedenen jenes auch in seiner Sammlung vorgefundenen gediegenen (ästigen olivinhaltigen?) Meteor = Eisens aber, bei H. Doktr. Chladni S. 324 — beide nach den durch die Herren Howard und

Bourneen vorgenommenen Untersuchungen — angeführt werden.

III. Die am 22. Juni 1723 nach H. Döft. Ehladni S. 240 und den dort angeführten Quellen, bei Libeschtz und Ploschkowitz im Leitmeritzer Kreise gefallenen 33 Meteor = Steine.

Merkwürdig, und hier nachzutragen ist jene Nachricht darüber, welche von einer gleichzeitigen Quelle, nämlich der böhmischen Prager Postamts = Zeitung vom 29. Juni 1723 Num. 52 uns dargeboten wird, und auf folgende Weise lautet:

„Vor einer Woche von heute an, nach ein Uhr Mittags, hörten verschiedene Menschen zu Prag, bei heiterem Himmel, einen großen Knall; als ob eine Kanone gelöst worden wäre: ja in einigen Häusern bemerkte man auch das Klirren der Fenster. In Holešowitz, einem nahe an Prag (an der Moldau) liegendem Dorfe, liefen die Menschen sogar aus ihren Häusern heraus, wähnend daß die Pulvermühle auf der sogenannten größeren Insel (ist Hekinsel), durch ein Unglück neuerdings in die Luft geflogen sey. Mittlerweile erhielten wir Nachrichten aus dem Leitmeritzer Kreise, daß dieser Knall auch dort um dieselbe Zeit, jedoch noch im höheren Grade gehört wor-

den: und es schienen sogar auch die Berge zu beben. In Trzebuschna in demselben Kreise: (w Trpezj): so glaubte der Zeitungsschreiber den deutschen Volkennamen dieses Ortes, Triebusch; ins Böhmische übersetzen zu dürfen); kam es dem Ortsseelsorger vor, als ob in einer kleinen Wolke auf eine Trommel geschlagen würde. Kaum waren die Heumader nach ihrem Mittagßbrode auf die Wiese gekommen; kaum hatten sie in die gewöhnliche Reihe sich gestellt: so fiel aus jener Wolke ein sechs Pfunde und vier Lothe schwerer Stein vor denselben herab. Er roch nach Schwefel, und wurde jenem Ortsseelsorger übergeben. Man spricht verschieden darüber, woher dieß komme. Viele meinen, es müsse ein bedeutender Stoß eines Erdbebens, vor sich gegangen seyn.“

Nämlich nach unseren gegenwärtigen vier Systemen der Kosmisten, Lunaristen, Atmosphäristen, und Telluristen, — die letzteren: zu deren Hypothesen später auch Stepling, Strnad und andere sich bekannten.

Ein 10 Leth 54 Gr. schweres Stück von diesem Falle gelangte nach der Hand an das Mineralienkabinett des Ordens der Gesellschaft Jesu im prager Kollegium zum h. Klement: da auch in Libeschitz eine Residenz, d. i. ein Kollegium von 18 Priestern

dieses Ordens sich befand. (S. Stepling in seiner Schrift: *De pluvia lapidea anni 1753 ad Strkow, et ejus causis, meditatio*. Pragae 1754, pag. 8 et 33.) Wohin es dann gekommen? ist nicht bekannt: da es sich nicht in dem größtentheils aus jener Sammlung entstandenen prager k. k. Naturalienkabinette befindet. Der in demselben verwahrte 27 Loth 3 Quent. schwere Taboritt vom J. 1753, kann es weder nach seiner Devise, noch nach seinem Gewichte seyn. Da schon Stepling von der großen Aehnlichkeit zwischen diesen Liboschiker, und den späteren Strkower Aerolythen sprach: dürfte vielleicht manches Stück von den ersteren, bisher für einen Bestandtheil der letzteren gehalten worden seyn.

Anmerk. Ueber den Meteor = Stein = Fall im J. 1743 heißt es zwar bei H. Dukt. Chladni S. 243: „Wenn in der Schrift vom Stepling *de pluvia lapidea*, einmal beiläufig gesagt wird, daß 1743 bei Lowositz oder Liboschitz in Böhmen, Steine gefallen waren, von derselben Beschaffenheit, wie die 1753 bei Tabor gefallenen: so scheint es nur ein Druckfehler; und wahrscheinlich der schon erwähnte Steinfall vom J. 1723 damit gemeint zu seyn.“

Allein Stepling sagt S. 33 ausdrücklich: Ter non ita multum disjunctis temporibus, lapides pluisse narratur: anno videlicet 1723, Junii 22^{da} secundum Libeschicium: anno 1743 — ac demique proxime superiore, d. i. 1753 bei Strkow, welches letztere ihm der Anlaß zu dieser Schrift vom J. 1754 geworden. Da er ein gleichzeitiger Zeuge dessen ist; diesen Gegenstand durchaus mit der ihm gebührenden, des Verfassers selbst würdigen Aufmerksamkeit behandelte; jene Schrift bloß 11 Jahre später verfaßte u. s. w.; hält der Historiker sich nicht für befugt, von seiner Angabe abzugehen, und in dieser Naturerscheinung vom J. 1743 jene vom J. 1723 zu vermuthen: wenn gleich vor der Hand kein anderweitiges Datum darüber, ihm zu Gebote steht. Man mag die Worte: Secundum Libeschicium, bloß zum ersteren Stein-Falle im J. 1723, wohin sie — nach dem Berichte des im J. 1727 verstorbenen Doct. Nest, in den Breslauer Sammlungen, 31. Versuch — wohl auch gehören: oder wie H. Doct. Johann Mayer es gethan, zu diesem und zum folgenden im J. 1743 beziehen, so treten dennoch drey verschiedene Stein-Fälle aus dieser Angabe hervor, nämlich in den Jahren 1723, 1743 und 1753 — während Stepling ohne Zweifel bloß bei dem ersteren, ältesten, und schon weniger bekannten: nicht aber auch bei den zwei folgenden ohnedieß noch mehr

bekanntem, auch den Ort des Ereignisses anzugeben, gewillt gewesen seyn mag. Zwar heißt es bei demselben nicht ausdrücklich: in Bohemia, woraus man schließen könnte, daß er vielleicht einen auswärtigen Meteor=Stein=Fall vom J. 1743 im Sinne gehabt. Doch ist selbst auch dieß letztere nicht wahrscheinlich, da er in dieser ganzen Schrift bloß auf Böhmen sich beschränkt, und selbst H. Dr. Ehladni keinen solchen fremden meteorischen Metall= oder Stein= Fall vom J. 1743, anführt. — Wer Böhmens mißliche Lage in diesem Jahre kennt, wird es von selbst einsehen, warum aus demselben keine Prager Zeitungsblätter vorhanden sind, und auch die Regensburger jener Erscheinung nicht erwähnen.

IV. Die am 7. Juli 1753 bei Strkow, nahe an Tabor und Plan gefallenen — zum Theile bereits besprochenen — Meteorsteine: eigentlich ein Stein=Regen — wie der bei Stannern im J. 1808 — mit Stücken von $\frac{1}{2}$ bis zu 20 Pfunden: deren mehrere in die benachbarten Teiche gefallen. (Hr. Doct. Ehladni. S. 240 und 428. — Hr. Direkt. von Schreiberz. S. 10.) Die Aktenstücke der im J. 1804 darüber neuerdings vorgenommenen Untersuchungskommission, wurden in der Schrift „Beitrag zur Geschichte der meteorischen Steine in Böhmen. Vom Doct. Johann Mayer= Dresden 1805“ abgedruckt. — Ein schönes, 40 Loth schweres Stück von diesem Falle, befindet sich

in der Hand des Erziehers im gräflich Thunfchen Hause zu Prag, und bekanten Mineralogen, H. Weltpriester Franz Hocke.

V. Die am 3. September 1808 bei Lissa im Bunzlauer Kreise gefallenen 4 Meteor = Steine im Total = Gewichte von etwa 18 Pf. — (H. Doft. Chladni S. 289 und 430. — H. Direkt. von Schreiberz. S. 17.) — Ein Exemplar der in den Händen einiger dortigen H. H. Wirthschaftsbeamten zum Andenken behaltenen Fragmente, wurde für das vaterländische Muscum, ein sehr geeigneter und zugleich willkommener Beitrag seyn. Das prager k. k. Naturalien = Kabinett besißt nur ein kleines Stück davon.

Anmerk. Das angeblich vor etwa 12 Jahren bei Tepliz in einem Sumpfe gefundene, mehrere Pfunde schwere, und Sr. kais. Hoheit, dem Herrn Erzherzog Johann übergebene gediegene Eisen, von dem man anfänglich vermuthete, daß es gleichfalls meteorischen Ursprungs seyn dürfte: mag bei der genaueren Prüfung, für kein solches befunden worden seyn.

VI. Den am 14. Oktober 1824 bei Žebrak — Mendicum, im Deutschen einst „Bettlern“ — im Berauner Kreise gefallenen, und an das Muscum abgegebenen 107 Lothe schweren Meteor = Stein. Die mit seiner Ankunft verknüpften Umstände und

Beobachtungen, hatte der gerade damals in jener Gegend zufällig anwesende, und aus ähnlichen Aufsähen bereits bekannte k. k. Gubernial- und Commerz-Rath, H. Neumann, unter dem 30. Oktober darauf, in Num. 172 der Prager Oberpostamtszeitung, öffentlich mitgetheilt. Im gegenwärtigen Hefte der Verhandlungen, haben Se. Exc. unser Herr Präsident (S. 35) nach den an die Registratur des Museums abgegebenen Protokollen und Aktenstücken, über denselben gesprochen.

Die Resultate der vom H. Kustos Franz X. Sipppe unternommenen Analyse, schließen an diesen historischen Rückblick sich an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen](#)

Jahr/Year: 1825

Band/Volume: [1825](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Beilage A. Num 1. Uebersicht der bisher](#)

bekannt gewordenen böhmischen meteorischen Metall-
und Stein-Waffen 48-61